

J A H R B U C H
D E S
Ö S T E R R E I C H I S C H E N
V O L K S L I E D W E R K E S

G E L E I T E T V O N

L E O P O L D N O W A K
L E O P O L D S C H M I D T
R A I M U N D Z O D E R

B A N D I I I

W I E N 1 9 5 4

H E R A U S G E G E B E N
V O M Ö S T E R R E I C H I S C H E N V O L K S L I E D W E R K I M S E L B S T -
V E R L A G D E S B U N D E S M I N I S T E R I U M S F Ü R U N T E R R I C H T

Der Volkstanz im Kleinen Walsertal

Von Karl Horak

Im Nordosten Vorarlbergs zieht das Kleine Walsertal gegen das Allgäu hin. Hohe Berge trennen es vom übrigen Vorarlberg. Daraus entstand die politische Merkwürdigkeit, daß das Kleine Walsertal wohl österreichisches Staatsgebiet ist, aber der deutschen Zollhoheit untersteht. Seine Bewohner, die Walser, sind im 13. Jahrhundert aus dem Wallis hierher gekommen, um in reiner Almwirtschaft das bis dahin nur wenig besiedelte Tal zu nutzen. Deswegen überwiegen auch die über die Talhänge verstreuten Einzelhöfe gegen die wenigen geschlossenen Dorfkerne. Die Gehöfte — die Siedlungsform der Walser im Gegensatz zum Einheitshaus der Alemannen — bestehen aus Blockhäusern mit niederen Steinsockeln. Auch die Pferdezucht, die früher wegen des regen Saumverkehrs in besonderer Blüte stand, hat durch größere Stallräume die Hausform beeinflusst. Die Beschindelung der Außenwände ist eine Folge des Klimas.

*

Im Kleinen Walsertal hat sich eine altertümliche Tracht erhalten; sie wird an Sonn- und Feiertagen eifrig getragen. Bei den meist groß gewachsenen Frauen fällt das kurze Leibchen mit der hohen Taille auf. Der lange und weite schwarze Rock erleichtert das Ausschreiten. Die knapp unter der Brust gebundene bunte Schürze lockert den ernsten Eindruck der Tracht. Die Kopfbedeckung ist noch sehr verschiedenartig, im Winter herrscht die Otterfellkappe vor. Die Männertracht ist heute nur mehr bei Heimatveranstaltungen zu sehen.

Die Eigenart des Kleinen Walsertales hat sich durch die Vielgestaltigkeit Vorarlbergs, welche die Bildung gesonderter Herrschaften und Kulturlandschaften gefördert hat, erhalten. Erst seit dem letzten Jahrhundert macht sich eine stärkere Beeinflussung vom Bregenzerwald her und ein Vordringen schwäbischer Art aus dem Allgäu bemerkbar.

*

„Die Tanzlust früherer Zeiten, welche von Chronisten hervorgehoben wurde, und wo sogar jede Gemeinde ihre eigenen Tanzhäuser¹⁾ hatte, ist unter einschränkenden Bestimmungen durch Polizei und Klerus wesentlich zurückgegangen. So wurde 1839 verordnet, daß bei Hochzeiten vor Anfang des Mahles nicht getanzt werde und die ledigen Leute, welche nicht Gäste sind, nicht kommen und tanzen dürften; und 1840 beschloß man, daß die Wirte an Fastnacht und Kirchweih am gleichen Tage Tanzmusik haben

¹⁾ Im 18. Jahrhundert wurde sie (die Passion) in Mittelberg mit vielem Erfolg gespielt. ... das Spiel war im Tanzhaus. Vgl. A. Helbok, Volkskunde Vorarlbergs. Wien 1928, S. 57.

durften. Man verbot auch das Tanzen auf den Alpen, was früher sehr gepflegt wurde und im bairischen und tiroler Gebirge am Sonntagabend noch üblich ist. Viele Erwachsene können heute überhaupt nicht tanzen“²⁾.

Gestattete Tanzgelegenheiten gab es in der Fasnacht und zur Kirchweih. Am Ostermontag durften die Stellungspflichtigen eine Tanzunterhaltung veranstalten, an welcher auch der vorhergehende und der folgende Jahrgang teilnahmen.

Bei der Hochzeit fand nach dem Mahle der „Brauttanz“ statt: In Mittelberg waren es je ein Walzer für Braut und Brautführer und für Braut und Bräutigam³⁾, später drei Tänze für Bräutigam und Braut — Walzer, Jucker, Walzer. Gegen 10 Uhr abends spielte man noch einmal drei Tänze für das Brautpaar, das daraufhin von der Musik verabschiedet wurde. Nach Helbok war am nächsten Tag der Gottesdienst für die Verwandten und anschließend wieder Tanz.

Früher hatte man sehr ruhig getanzt. Der Bursche umfaßte bei den Rundtänzen mit der rechten Hand die linke Hüfte des Mädchens, während er mit der Linken ihren Rock hielt, um das Aufplattern zu verhindern. Die Tänzerin legte ihre Hände auf die Schultern des Burschen. Nach dem Tanz hat der Bursch mit der Linken die rechte Hand des Mädchens ergriffen und mit der Rechten einen Patsch darauf gegeben. Dann hat es das Mädchen ebenso gemacht⁴⁾.

In den Neunzigerjahren waren besonders strenge Geistliche tätig; sie schafften den öffentlichen Tanz vollständig ab. Dafür blühten die Tänze im Verborgenen, die sogenannten Winkeltänze. Sie wurden vor allem in den Alphütten abgehalten. Trotzdem fehlte es an richtiger Übung der Tänze, so daß der Tanzstil immer gröber wurde; ältere Leute beklagten sich, daß die Jugend viel zu viel stampe.

Nach dem ersten Weltkrieg bildete sich zur Unterstützung des Fremdenverkehrs eine Heimatgruppe, die neben dem mundartlichen Heimatlied (leider fast keine echten Volkslieder) auch die heimischen Tänze pflegen wollte. Da aber nur mehr wenige Bruchstücke bekannt waren, übernahm man einige Tänze des Bregenzer Waldes, die ein Bregenzer Trachtler vermittelte. Gelegentlich einer Aufführung vor Fremden zeigte ein Berliner Sommerfrischler einige Tänze, die dieser in einem Berliner Volkstanzkreis gelernt hatte. Er stützte sich dabei auf ein gedrucktes Heft. Diese Tänze wurden im Laufe der Zeit, mehr unbewußt, etwas umgeformt und mit neuen Namen versehen. Da inzwischen die Leute der Heimatgruppe schon mehrmals gewechselt hatten, beherrschte schon wieder eine größere Anzahl von Leuten diese Volkstänze, als ich im Jahre 1937 im Kleinen Walsertal weilte.

Den Gewährsleuten Lehrer Köberl (damals 60j.), Gottlieb (35j.) und Adolf Keßler (50j.) aus Riezlern, sowie Karl Haller (77j.) und Karl Fritz von Mittelberg möchte ich hier für ihre wertvollen Auskünfte besonders danken.

²⁾ J. Fink und H. v. Klenze, Der Mittelberg. Studie über Geschichte, Landes- und Volkskunde des Kleinen Walsertales. Mittelberg 1891.

³⁾ „... so auffallend betriebenen Tanz (Dämonenglaube?), bei welchem die Braut ihr Blumenamulett nicht aus der Hand geben darf.“ Helbok, wie Anmerkung 1, S. 53.

⁴⁾ 1937 von Lehrer Köberl in Riezlern als sehr alter Brauch bezeichnet.

Bei einem Besuch im Jahre 1951 konnte ich feststellen, daß sich in der fast 15jährigen Zeitspanne die fremden Tanzformen im Sinne einer Vereinfachung und teilweise einer Angleichung an alemannisches Bewegungsempfinden verändert haben.

I. Alte Walsen Volkstänze

Das sind solche Tanzformen, welche meinen ältesten Gewährsleuten — Herrn Lehrer Köberl in Riezlern, geb. 1877, und Herrn Haller in Mittelberg, geb. 1860 — als schon in ihrer Jugend im Kleinen Walsertal üblich kannten.

Dreilederne Strümpf. Dieser Tanz wurde um die Jahrhundertwende nicht mehr gepflegt, war aber damals noch dem Namen nach bekannt⁵⁾. Die heutige Form stammt aus dem Bregenzer Wald und wird daher später besprochen.

Masolka. Die nachstehend beschriebene „alte“ Form gilt im Tal als altüberliefert, während die sogenannte „neue“ Form aus dem Bregenzer Wald übernommen wurde. Zur alten Form fand sich im Schrifttum keine Parallele.



Paartanz im Kreis.

Aufstellung im Flankenkreis nebeneinander. Gewöhnliche Fassung.

- T. 1: Linken Fuß schleifend vorstellen.
Rechten Fuß schleifend nachstellen.
- T. 2—5: Zueinander wenden. Mit Wechselschritten, links beginnend, eine langsame Drehung rechts (mitsonnen).
- T. 6: Mit dem linken, dann mit dem rechten Fuß aufstampfen.

Die angegebenen Schritte gelten für den Tänzer; die Tänzerin führt sie entsprechend gegengleich aus.

Walser Polka. Hier handelt es sich um verschiedene Tanzformen des Bayrischen⁶⁾, die zur Vorführung durch die Heimatgruppe aneinander gefügt werden.

⁵⁾ Auch Helbok, wie Anm. 1, S. 57, gibt ihn als alten Walsertaler Tanz an.

⁶⁾ Diese figurenreiche Tanzfamilie ist weit verbreitet. Vgl. R. Zoder, Österreichische Volkstänze, I. Teil, Wien 1946, Nr. 12.



Paartanz im Kreis.

1. Figur: „Polka geschlossen“.

Aufstellung im Flankenkreis nebeneinander. Gewöhnliche Fassung.

T. 1: Wechselschritt vorwärts mit dem äußeren Fuß.

T. 2: Wechselschritt rückwärts mit dem inneren Fuß.

T. 3—4: Zueinanderdrehen. Mit zwei Polkaschritten ganze Umdrehung rechts (mitsonnen).

T. 5—8: Wie T. 1—4.

T. 9—16: Wie T. 1—8.

2. Figur: „Polka einhändig“.

Aufstellung im Flankenkreis nebeneinander. Offene Fassung.

T. 1: Wechselschritt vorwärts mit dem äußeren Fuß.

T. 2: Wechselschritt rückwärts mit dem inneren Fuß.

T. 3—4: Zueinander drehen; geschlossene Fassung. Mit zwei Polkaschritten ganze Umdrehung rechts (mitsonnen).

T. 5—8: Wie T. 1—4.

T. 9—16: Wie T. 1—8.

3. Figur: „Rheinländer“.

Aufstellung im Flankenkreis, der Tänzer etwas schräg links hinter der Tänzerin. Rheinländerfassung.

T. 1: Wechselschritt vorwärts mit dem linken Fuß.

T. 2: Wechselschritt vorwärts mit dem rechten Fuß.

T. 3: Der Tänzer schaut die Tänzerin erst über die rechte, dann über die linke Schulter an.

T. 4: Die Fassung der linken Hand wird gelöst. Tänzerin dreht sich unter den erhobenen Rechten nach rechts (mitsonnen) herum.

T. 5—8: Wie T. 1—4.

T. 9—16: Wie T. 1—8.

4. Figur: „Polka offen“⁷⁾.

Aufstellung im Flankenkreis nebeneinander. Gewöhnliche Fassung.

T. 1: Wechselschritt vorwärts mit dem äußeren Fuß.

T. 2: Wechselschritt rückwärts mit dem inneren Fuß.

T. 3—4: Fassung lösen. Mit zwei Polkaschritten eine ganze Drehung, der Tänzer links (gegensonnen), die Tänzerin rechts (mitsonnen).

T. 5—8: Wie T. 1—4.

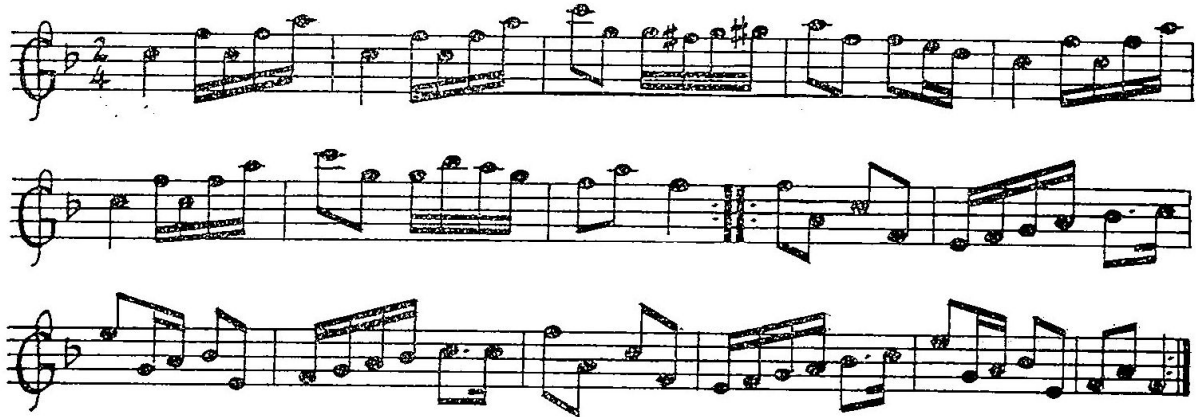
T. 9—16: Wie T. 1—8.

⁷⁾ Diese Figur wurde erst nach dem ersten Weltkrieg im Walsertal bekannt.

5. Figur: „Polka geschlossen“.

Wie 1. Figur.

Ähnlich wurde die *B a y r i s c h - P o l k a*, als Tanz mit nur einer Figur, von Adolf Keßler überliefert. Sie war vor 1920 im Kleinen Walsertal nicht bekannt.



Paartanz im Kreis.

Aufstellung im Stirnkreis zueinander, Tänzer innen. Geschlossene Fassung.

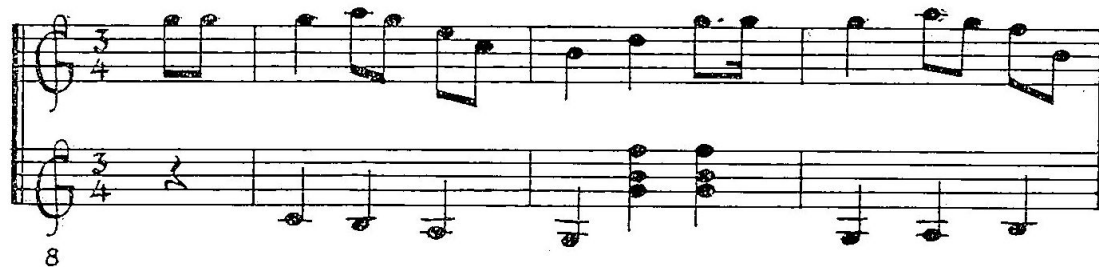
T. 1: Wechselschritt links seitwärts.

T. 2: Wechselschritt rechts seitwärts.

T. 3—4: Die Linke des Tänzers läßt die Rechte der Tänzerin los. Die Tänzerin dreht sich rechts (mitsonnen) unter dem erhobenen anderen Händen herum.

T. 5—8: Wie T. 1—4 und so fort.

Walzer. Zu diesem Rundtanz sind natürlich viele Weisen bekannt. Bemerkenswert ist die Art der Begleitung.



DANN IN G-DUR UND SCHLISSLICH WIEDER IN C-DUR

Man spielte 32 Takte in 42 Sekunden, das entspricht M. M. ♩ = 46.

Jucker war ein schneller galoppartiger Tanz, der später zu einem sehr schnellen Polka-Rundtanz wurde.



DANN DER 2-TEIL IN D-DUR
ALS ABSCHLUSS WIRD DER 1-TEIL GESPIELT.

Er wurde in Sechzehntelnoten im Wechsel von Grundton und Grundton mit Terz begleitet und unterschied sich dadurch von der Polka, deren Begleitung bei M. M. ♩ = 68 in Achtelwerten gespielt wurde⁸⁾. Der Jucker dürfte identisch sein mit dem bei Helbok angeführten „Hopper“⁹⁾, einem Zweivierteltakttanz, bei dem man in die Höhe springt und tanzt.

II. Volkstänze, aus den umgebenden Landschaften eingewandert

Vor dem ersten Weltkrieg ist, zusammen mit der Ziehharmonika, das *Hirtamädl*¹⁰⁾ aus dem Allgäu eingewandert.



⁸⁾ Eine Juckermelodie aus dem Montafon aus der Sammlung der Gesellschaft der Musikfreunde aus dem Jahre 1819 haben R. Zoder und R. Preiss in *Bauernmusi, Österreichische Volksmusik*, 2. Teil, Leipzig 1925, Nr. 37, veröffentlicht.

⁹⁾ Vgl. Helbok, wie Anm. 1, S. 57.

¹⁰⁾ Zoder, wie Anm. 6, Nr. 5.

Paartanz im Kreis.

Aufstellung im Flankenkreis nebeneinander, Tänzer innen. Offene Fassung.

T. 1: Tupftritt mit dem Außenfuß.

T. 2: Tupftritt mit dem Innenfuß.

T. 3—4: Zueinander wenden. Geschlossene Fassung. Zweisritt-Dreher.

U. s. f.

Nach dem Krieg hat sich der Tanz im Sinne der allgemeinen bayrischen Ausführungsart¹¹⁾ gewandelt.

Paartanz im Kreis.

Aufstellung im Flankenkreis nebeneinander, Tänzer innen. Offene Fassung.

T. 1: Tupftritt mit dem äußeren Fuß.

T. 2: Tupftritt mit dem inneren Fuß.

T. 3—4: Zweisritt-Dreher.

U. s. f.

Aus dem Bregenzer Wald drang die neuere Form der Masollka ein.



Zweisritt-Dreher (dreimal 2 Schritte auf zwei $\frac{3}{4}$ Takte).

In gleicher Weise „doppelte“ (= tanzte) man auch im Großen Walsertal¹²⁾. Der Ersatz der ursprünglichen Masollka-Bewegung durch einfache Rundtanzformen ist auch in anderen Landschaften zu beobachten¹³⁾.

Nach dem ersten Weltkrieg wurden die Dreilederne Strümpf¹⁴⁾ wieder, nach den Anleitungen eines Bregenzer Trachtlers, getanzt.



¹¹⁾ Über die weite Verbreitung dieses Tanzes unterrichtet die Karte in H. Moser u. R. Zoder, Deutsches Volkstum in Volksschauspiel und Volkstanz (Deutsches Volkstum, hg. von J. Meier, Bd. III). Berlin 1936, S. 174.

¹²⁾ Nach einer Mitteilung von Professor August Schmitt †.

¹³⁾ K. Horak, Landler und Masollka. Beitrag zur Geschichte des Tiroler Volkstanzes (Das deutsche Volkslied, Jg. XXXVIII, 1936, S. 1 ff.).

¹⁴⁾ Zoder, wie Anm. 6, Nr. 21.

Paartanz im Kreis.

Aufstellung im Stirnkreis zueinander, Tänzer außen. Ohne Fassung.

1. Figur:

- T. 1: Mit den Händen auf die Schenkel schlagen, dann in Brusthöhe in die eigenen Hände klatschen.
- T. 2: Die rechten Hände reichen.
- T. 3: Wie T. 1.
- T. 4: Die linken Hände reichen.
- T. 5: Wie T. 1.
- T. 6: Erst die rechten, dann die linken Hände gegeneinander klatschen.
- T. 7: Wie T. 1.
- T. 8: Dreimal mit beiden Händen gegeneinander klatschen.
- T. 9—16: Geschlossene Fassung. Polka-Rundtanz.

In den folgenden Figuren ändern sich bloß die Bewegungen der T. 2 und (spiegelgleich) T. 4.

- 2. Figur: Der rechte (linke) Arm wird vorgestreckt, die Hand faßt den Arm des Mittänzers am Ellbogen.
- 3. Figur: Die rechte (linke) Hand wird auf die linke (rechte) Schulter des Mittänzers gelegt.
- 4. Figur: Mit der rechten (linken) Hand das linke (rechte) Ohrläppchen des Mittänzers ziehen.
- 5. Figur: Die rechte (linke) Hand vor die Augen haltend, gleichsam gegen die Sonne schützend: „schön luegi“.
- 6. Figur: Mit der rechten (linken) Hand dem Mittänzer einen leichten Backenstreich geben.
- 7. Figur: Mit dem rechten (linken) Zeigefinger drohen.
- 8. Figur: Die linken (rechten) Wangen aneinanderlegen.
- 9. Figur: Mit der rechten (linken) Hand eine grüßende Bewegung zur Musik ausführen: „Dank an die Musik“.
- 10. Figur: Tänzer macht eine leichte Verbeugung, Tänzerin einen Knicks.

Während die Tanzausführung unverändert geblieben ist, wurde die Weise, nicht zu ihrem Vorteil, zerspielt, wie ich in Riezlern feststellen konnte. Die „Drei ledernen Strümpf“ sind altes alemannisches Volksgut, was die zahlreichen Belege der Melodie vom tirolischen Lechtal bis in die Schweiz beweisen. Die älteste Aufzeichnung ist in der Sammlung der Gesellschaft der Musikfreunde Wien aus dem Jahre 1819 enthalten. —

Die folgenden Tänze waren ursprünglich nicht im Kleinen Walsertale heimisch, sondern wurden von der Heimatgruppe zur Belebung ihrer Heimatabende für die Fremden eingelernt. Da sie im Volksleben der Walsertaler keine Funktion zu erfüllen hatten, kann man sie hier nicht als Volkstänze im strengen Sinne bezeichnen, was sie in ihrem vorarlbergischen Ursprungsgebiet sicher waren.

Aus dem Montafon stammt der Dreiertanz Gibe le gä be le¹⁵⁾

¹⁵⁾ Ders., wie Anm. 6, Nr. 11: „En offi, en ahi“.

M.M. $\text{♩} = 80$ ♩

VON ♩ BIS ENDE

Die Liedworte: Gibe!e, gäbe!e, Rächazahn,
 's Wiib ischt Heer und net der Maan,
 's Wibli leet a Säbele an,
 daß es si au no wehre kan.

die dem Tanz den Namen gegeben haben, sind im Kleinen Walsertal nicht bekannt. —

Dreiertanz in der Säule.

Der Tänzer steht zwischen zwei Tänzerinnen. Innenhände gefaßt, Unterarme angebeugt.

1. Figur:

- T. 1—4: Mit 8 Schritten vorgehen.
- T. 5—8: Mit 8 Schritten zurückgehen.
- T. 9—12: Mit 8 Schritten schräg rechts vorgehen.
- T. 13—16: Mit 8 Schritten zurückgehen.
- T. 17—20: Mit 8 Schritten schräg links vorgehen.
- T. 21—24: Mit 8 Schritten zurückgehen.
- T. 1—8: Wie anfangs.

2. Figur:

Die zweite Figur wird in den Schritten gleich ausgeführt, doch drehen sich beim Vorgehen die linke Tänzerin nach rechts (mitsonnen), die rechte Tänzerin nach links (gegensonnen) ein, so daß beim Schlußschritt die Arme des Burschen auf ihren Nacken liegen. Beim Zurückgehen drehen sich die Tänzerinnen wieder aus.

3. Figur: Wie 1. Figur.

Losgelöst vom überlieferten Brauchtum und auf die Bühne gestellt, können die wohl vornehmen, aber einfachen Bewegungen des Gibeles dem Zuschauer wenig bieten. Darum wurde, um das Bild zu beleben, bei den Vorführungen der Schlöfwalzer angefügt.

The musical score consists of eight staves of music, all in the key of B-flat major and 3/4 time. The first four staves are primarily composed of quarter and eighth notes with various phrasings and slurs. The fifth and sixth staves introduce triplet patterns, indicated by a '3' below the notes. The seventh and eighth staves continue with these triplet patterns and conclude with a final cadence.

Dreiertanz im Kreis.

Ein Tänzer steht zwischen zwei Tänzerinnen, Innenhände gefaßt. Die Gruppen bilden durch Fassen mit den linken Händen der linken Tänzerinnen einen Stern.

T. 1—32: Mit Schwingschritten, rechts beginnend (= rechts-ausschreiten und links schwingen), drehen sich die Gruppen links (gegen-sonnen) um die gemeinsame Achse. Am Schluß die Sternfassung lösen.

T. 33—48: Die rechte Tänzerin läuft vor dem Tänzer, ein Tor bildend, auf den Gegenplatz; die linke Tänzerin läuft durch das Tor auf den Gegenplatz. Der Tänzer vollführt eine halbe Drehung rechts (mitsonnen). (2 Takte.) — Die linke Tänzerin läuft, den Kreis vollendend und dabei ein Tor bildend, auf ihren ursprünglichen Platz; die rechte Tänzerin läuft durch das Tor auf ihren ursprünglichen Platz. Der Tänzer vollführt eine halbe Drehung links (gegensonnen). (2 Takte.)

U. s. f. im Wechsel.

Auf jedes Viertel kommt ein Schritt!

Nach den Bewegungen erweist sich der Schlöfwalzer einerseits als eine Variante des Gschlöfften¹⁶⁾, andererseits als Bindeglied zwischen diesem und dem Deutschen Umgang¹⁷⁾, dessen musikalische Form — erster Teil im ungeraden, zweiter Teil in geradem Takt — übrigens auch besser den Bewegungen des Schlöfwalzers entsprechen würde. Es ist durchaus möglich, daß bei der Übertragung des Tanzes in das Kleine Walsertal die Musik ungenau weitergegeben oder dort abgeändert wurde, gab man mir doch in Mittelberg für den Gibelesgäbele die Weise des „Bummelpetrus“ an, die sicher nicht ursprünglich zu diesem Tanze gehörte.

Wahrscheinlich dem Gesellschaftstanz entstammt der Bregenzer Sechser¹⁸⁾.

The image shows a musical score for a dance piece. It consists of six staves of music, all in treble clef and 3/4 time. The first three staves contain the main melody, with the third staff ending in a first ending (marked '1.') and a second ending (marked '2.'). The last two staves also contain the main melody, with the fifth staff ending in a first ending (marked '1.') and a second ending (marked '2.'). The music is written in a simple, folk-like style with many eighth and sixteenth notes.

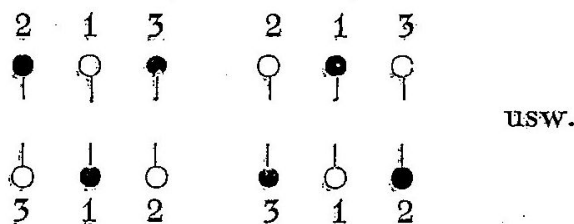
¹⁶⁾ Ebda. Nr. 16.

¹⁷⁾ Ebda. II. Teil, Nr. 5.

¹⁸⁾ Ebda. Nr. 24.

Dreierpaartanz.

Aufstellung:



Begrüßung:

T. 1—4: Mit 4 Schritten gehen die beiden Reihen aufeinander zu; zum vierten Schritt machen die Tänzer eine Verbeugung, die Tänzerinnen einen Knicks.

T. 5—8: Mit 4 Schritten gehen die Reihen wieder zurück.

T. 9—16: Wie T. 1—8.

1. Figur:

Das erste Paar wechselt mit 8 Schritten, rechts ausweichend, den Platz. Bei der Begegnung wenden sie sich zueinander, sodaß sich die Partner immer anschauen; der 5.—8. Schritt wird also rückwärts ausgeführt (8 Takte). Ebenso wieder auf den eigenen Platz zurückwechseln (8 Takte).

Die Figur wird vom zweiten Paar (16 Takte), dann vom dritten Paar (16 Takte) wiederholt.

2. Figur:

Das erste Paar geht mit 4 Schritten zur Mitte, so daß rechte Schulter zu rechter Schulter kommt. Die rechten Hände werden bei aneinander gelegten und aufwärts gebeugten Unterarmen gefaßt (4 Takte). Das Paar tanzt mit 4 Schritten rechts (mitsonnen) herum (4 Takte). Durch schnelle halbe Drehung werden Stellung und Fassung gewechselt. Herumtanzen links (gegensonnen) mit 4 Schritten (4 Takte). Mit 4 Schritten rückwärts zurück auf den eigenen Platz (4 Takte).

Die Figur wird vom zweiten Paar (16 Takte) und dritten Paar (16 Takte) wiederholt.

3. Figur:

Die 3. Figur wird in gleicher Weise, aber beim Rundtanz mit Zweihandfassung (linker Arm angebeugt, rechter Arm seitlich gestreckt) ausgeführt (3 × 16 Takte).

4. Figur:

Die 4. Figur wird in gleicher Weise, aber beim Rundtanz mit Kreuzfassung rücklings ausgeführt (3 × 16 Takte).

5. Figur:

Die 5. Figur wird in gleicher Weise ausgeführt, mit folgender Abänderung des Rundtanzes: Der Tänzer faßt mit der Rechten den linken hochgehobenen Zeigefinger der Tänzerin. Diese dreht sich links (gegensonnen), der Tänzer umschreitet sie rechts (mitsonnen) (3 × 16 Takte).

6. Figur:

Die Tänzer gehen in die Mitte (4 Takte), bilden durch Aneinanderlegen der rechten, aufwärts gebeugten Unterarme einen Stern, der sich rechts (mitsonnen) bewegt (4 Takte). Wechsel der Fassung und Bewegungsrichtung

des Innensternes (4 Takte). Zurückgehen auf den eigenen Platz (4 Takte). Die Tänzerinnen bleiben stehen und klatschen in die Hände. Die Figur wird in gleicher Weise von den Mädchen (16 Takte), dann von allen (16 Takte) wiederholt, das letztmal natürlich ohne klatschen.

7. Figur:

Wie 6. Figur, jedoch bilden die Tänzer in der Mitte durch Handfassen einen kleinen Kreis, wobei die Unterarme aufwärts gebeugt sind. Die Figur wird dann von den Tänzerinnen, schließlich von allen wiederholt (3×16 Takte).

8. Figur:

Wie 6. Figur, doch bilden die Tänzer durch Handfassen bei gestreckten Armen einen großen Kreis. Die Figur wird dann von den Tänzerinnen, schließlich von allen wiederholt (3×16 Takte).

9. Figur:

Die Tänzerinnen schreiten ein wenig gegen die Kreismitte und bilden durch Handfassen einen Kreis; die Tänzer folgen sofort, fassen ebenfalls außerhalb des Mädchenkreises zu einem Kreis und heben ihre Arme über die Köpfe der Tänzerinnen nach vorn (4 Takte). Herumgehen links (mitsonnen) (4 Takte). Herumgehen rechts (gegensonnen) (4 Takte). Die Tänzer nehmen ihre Arme über die Köpfe der Tänzerinnen zurück, lösen die Fassung und schlüpfen unter den Armen der Tänzerinnen hindurch in den Kreis, wo sie wieder die Hände fassen (4 Takte). Die Tänzerinnen lösen nun ihre Fassung, schlüpfen ihrerseits durch den Burschenkreis, der sich inzwischen ausgeweitet hat. Sie fassen nun wieder die Hände, führen sie über die Köpfe der Tänzer nach hinten und legen sie auf deren Nacken (4 Takte). Herumgehen links (mitsonnen) (4 Takte). Herumgehen rechts (gegensonnen) (4 Takte). Tänzerinnen heben ihre Arme über die Köpfe der Tänzer zurück, lösen die Fassung und schlüpfen unter den Armen der Tänzer nach außen (4 Takte). Alle gehen mit kurzen Schritten rückwärts und bilden durch Handfassen einen gemeinsamen großen Kreis (4 Takte). Herumgehen links (mitsonnen) (4 Takte). Herumgehen rechts (gegensonnen) (4 Takte). Auflösen des großen Kreises und Herstellen der Ausgangsstellung (4 Takte).

Dank:

Wie Begrüßung (16 Takte), dann Walzer-Rundtanz in geschlossener Fassung (2×16 Takte).

Ähnliche Figuren kommen noch in einem Tanze vor, der 1952 bei der Volkstumsfeier anlässlich des 100jährigen Bestehens des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg von der Allgäuer Gruppe gezeigt wurde. Die ruhigen Figuren des Bregenzer Sechlers entsprechen ganz der alemannischen Stammesart, die deswegen auch den Kleinwalsertalern sehr gefallen.

III. Eingeführte nordische Tänze

Wie schon eingangs angeführt, verbrachte 1927 ein Mitglied eines Berliner Volkstanzkreises seinen Urlaub in Riezlern und sah die Tanzvorführungen beim Kleinwalsertaler Heimatabend. Er trat mit der Tanzgruppe in Verbindung und lehrte sie einige der nordischen Tänze, die damals, durch Veröffentlichungen von Gertrud Meyer, Anna Helms und Julius Blasche gefördert, in reichsdeutschen Tanzkreisen üblich waren. Diese

Tänze entsprachen wegen ihres Figurenreichtums und ihrer Bildwirkung ganz dem Bedürfnis der Heimatgruppe. Mangelhaftes Gedächtnis, aber auch der Wille, gewisse Schwierigkeiten der Bewegungen und der Figurenfolge zu vereinfachen, haben diese nordischen Volkstänze allmählich umgeformt. Bei meinen Forschungen im Jahre 1937 hat man mich schon auf solche Wandlungen in der seit Einführung dieser Tänze nunmehr dritten „Generation“ der Heimatgruppe aufmerksam gemacht, ohne allerdings die Urform mehr zu kennen. Als ich im Jahre 1951 kurz im Walsertal weilen durfte, sah ich wieder eine Vorführung der Kleinwalsertaler Tanzgruppe und konnte dabei feststellen, daß dieser Umschmelzungsvorgang noch anhält.

Beim *Webertanz*¹⁹⁾ ist trotz mancher Vereinfachungen und der vorgesetzten Einleitung der nordische Ursprung noch leicht zu erkennen.

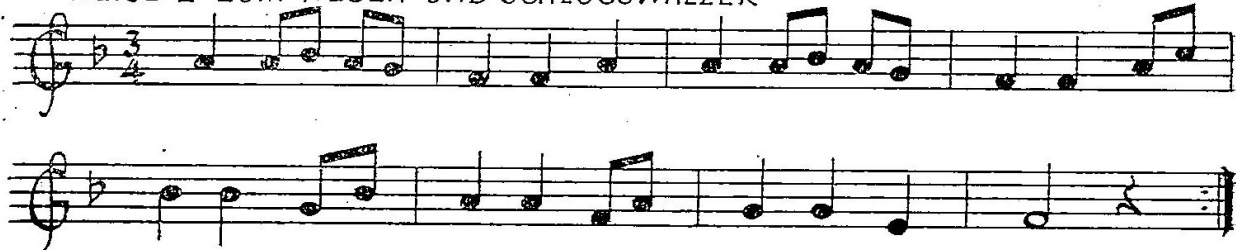
BEGRÜSSUNG:



WEISE 1:



WEISE 2-ZUM WEBEN UND SCHLUSSWALZER



Vierpaartanz.

Tänzer und Tänzerinnen in zwei Reihen gegenüber; sie bilden durch Handfassung je eine Kette. Der 1. Tänzer steht am linken Flügel seiner Kette, ihm gegenüber die Vortänzerin.

Begrüßung:

Tänzer und Tänzerinnen gehen mit zwei Wechselschritten, links ausschreitend, aufeinander zu, machen am Schluß eine kleine Verbeugung, beziehungsweise einen Knix und gehen dann mit zwei Wechselschritten auf die Ausgangsplätze zurück.

1. „Einfädeln“.

a) Der 1. Tänzer und die 1. Tänzerin laufen — mit gewöhnlichen Laufschritten, je Viertel ein Schritt — aufeinander zu (2 Takte), legen die angebeugten linken Hände aneinander und laufen so einmal links (gegensonnen) herum

¹⁹⁾ G. Meyer, Volkstänze... Nr. 34.

(2 Takte). Sie laufen dann mit Fassung der Innenhände, der Tänzer rechts, durch die Gasse (4 Takte), machen mit Handwechsel kehrt und laufen wieder zurück (4 Takte).

b) Der 1. Tänzer läuft zur 4. Tänzerin, die 1. Tänzerin zum 2. Tänzer (2 Takte); sie laufen mit angelegten linken Händen umeinander (2 Takte) und schließen dann zum Kreis, der sich erst links (mitsonnen) (4 Takte), dann rechts (gegensonnen) bewegt (4 Takte).

c) Der 1. Tänzer läuft der 3. Tänzerin, die 1. Tänzerin zum 3. Tänzer, der 2. Tänzer zur 4. Tänzerin (2 Takte). Umeinanderlaufen (2 Takte) und Kreis (4 + 4 Takte) wie oben.

d) Der 1. Tänzer läuft zur 2. Tänzerin, die 1. Tänzerin zum 4. Tänzer, der 2. Tänzer zur 4. Tänzerin, der 3. Tänzer zur 4. Tänzerin (2 Takte); Umeinanderlaufen (2 Takte) und Kreis links (mitsonnen) (4 Takte) wie oben. Dann stellen sich die Paare in der ursprünglichen Ordnung, mit Zweihandfassung einander gegenüber, auf (4 Takte).

2. „Weben“ (Weise 2).

Die Paare 1 und 3 laufen schräg rechts vorwärts, die Paare 2 und 4 schräg links rückwärts (2 Takte), dann laufen die Paare 1 und 3 schräg rechts rückwärts, 2 und 4 schräg links vorwärts (2 Takte) und bilden wieder eine Reihe. In gleicher Weise tauschen die Paare 1—2 und 3—4 die Plätze und gelangen dadurch an den Ausgangspunkt. Fassung lösen.

3. „Platzwechsel“.

Der 1. Tänzer und die 4. Tänzerin laufen mit 6 Schritten aufeinander zu (2 Takte), mit angelegten linken Händen $1\frac{1}{2}$ mal links (gegensonnen) herum (2 Takte) und, mit zugewandtem Gesicht, rückwärts auf den fremden Platz (2 Takte). In gleicher Weise tauschen der 4. Tänzer mit der 1. Tänzerin, der 2. Tänzer mit der 3. Tänzerin und der 3. Tänzer mit der 2. Tänzerin ihre Plätze (je 6 Takte). In gleicher Reihenfolge tauschen die Paare wieder zurück (je 6 Takte) zur Ausgangsstellung.

4. „Einfache Schlange“.

Die Tänzer bilden durch Handfassen eine Kette, die der 1. Tänzer in einer Achterlinie vor die 1. Tänzerin, dann auf den Platz des 4. Tänzers, vor die 4. Tänzerin und wieder zurück zum Ausgangsplatz führt (12 Takte). In gleicher Weise tanzen die Tänzerinnen die einfache Schlange.

5. „Doppelte Schlange“.

Der 1. Tänzer und die 1. Tänzerin ziehen ihre Kette durch die Mitte bis in die Höhe des 4. Paares, lösen dort die Fassung zur Kette, machen eine halbe Drehung auseinander, fassen zur offenen Fassung und bilden durch Hochheben ein Tor und laufen so den beiden Ketten entgegen. Hinter dem 4. Paar machen sie eine halbe Drehung zueinander mit Handwechsel, laufen hinter dem 4. Paar durch die Tore und schließlich nochmals als Tor bis zur Höhe ihres Ausgangsplatzes. Die übrigen Paare machen diese Bewegungen sofort sinngemäß nach (12 Takte).

6. „Durchschießen“.

Jeder faßt mit seiner Linken die Linke des eigenen Partners, mit der Rechten die Rechte des fremden Gegenübers; hochheben der gefaßten Hände. Die

1. Tänzerin führt nach einer Drehung links (gegensonnen) die Kette durch die Tore und wendet sich dann nach rechts (gegensonnen) zum Kreis.

7. „Aufwickeln“.

Der 4. Tänzer bleibt in der Mitte der Tanzfläche stehen; die 1. Tänzerin wickelt die Kette rechts (mitsonnen) herum und dann links (gegensonnen) wieder ab.

8. „Kreis“.

Die Tänzerinnen drehen sich (mit Handwechsel) schnell zum Kreis mit dem Gesicht nach außen um. Nun machen alle unter den erhobenen Händen eine halbe Drehung links (gegensonnen) zum verschränkten Kreis, Gesicht nach innen. Je Takt ein Nachstellschritt, abwechselnd rechts und links.

9. „Walzer“ (Weise 2).

Fassung lösen und paarweise Walzer-Rundtanz in geschlossener Fassung.

Jetzt werden die Figuren 7 und 8 schon wieder abweichend getanzt:

7 a. „Aufwickeln“.

Die 1. Tänzerin wickelt die Kette zur Schnecke ein und sofort nach links (gegensonnen) wieder aus.

8 a. „Kreis“.

Die 1. Tänzerin schließt zum großen Kreis. Alle Tänzerinnen drehen sich unter ihren erhobenen Rechten nach links (gegensonnen) zum Kreis, Gesicht nach außen (4 Takte). Der Kreis bewegt sich mit Nachstellschritten rechts (mitsonnen) (4 Takte), dann mit Nachstellschritten links (gegensonnen) (4 Takte).

Ebenfalls wenig verändert hat sich der Windmüller aus Scheeßel (Lüneburger Heide)²⁰⁾, im Kleinen Walsertal kurz *Müller tanz* genannt. Auch hier mußte eine Einleitung hinzutreten, sonst weicht die Weise kaum vom Vorbild ab. Die Figuren sind teils erweitert, teils aber weggelassen worden, so daß der ehemals regelmäßige Aufbau des norddeutschen „Bunten“ verloren gegangen ist.



²⁰⁾ Helms-Blasche, Bunte Tänze, Bd. I, Nr. 16.



Vierpaartanz.

Aufstellung im großen Kreis.

Begrüßung: Verharren.

T. 1—8: Großer Kreis links (mitsonnen).

T. 9—16: Großer Kreis rechts (gegensonnen).

T. 27—24: Mit offener Fassung paarweise links (mitsonnen) herumgehen.

T. 25—32: Ebenso rechts (gegensonnen) herumgehen.

T. 33—40: Die Mädchen werden mit dem Rücken aneinander in die Kreismitte gestellt und bleiben stehen. Burschen gehen links (mitsonnen) herum.

T. 41—48: Die Burschen gehen rechts (gegensonnen) herum.

T. 49—56: Die Burschen fassen mit der Rechten die rechte Hand ihres Mädchens, mit der linken Hand die Linke des fremden Mädchens. Herumgehen links (mitsonnen).

T. 57—64: Herumgehen rechts (gegensonnen). Am Ende werden die Mädchen herausgezogen zum Flankenkreis, Aufstellung zueinander, die Tänzer blicken in die Tanzrichtung.

T. 1—16: Kette: die Burschen bewegen sich rechts (gegensonnen), die Mädchen links (mitsonnen).

T. 17—24: Die Paare gehen mit Kreuzfassung rücklings im Kreise rechts (gegensonnen) auf den Gegenplatz.

T. 25—32: Von dort im Walzer-Rundtanz, geschlossene Fassung auf den eigenen Platz zurück.

T. 33—40: Die Burschen verharren. Mädchen-Mühle rechtshändig, links (mitsonnen).

- T. 41—48: Mädchen-Mühle linkshändig rechts (gegensonnen).
 T. 49—56: Burschen-Mühle rechtshändig links (mitsonnen).
 T. 57—64: Burschen-Mühle linkshändig, rechts (gegensonnen).
 T. 1—8: Gemeinsame Mühle rechtshändig.
 T. 9—16: Gemeinsame Mühle linkshändig.
 T. 17—24: Großer verschränkter Kreis. Die Burschen fassen einander hinter dem Rücken der Mädchen, die Mädchen fassen vor den Burschen und heben die Arme über deren Köpfe. Herumgehen links (mitsonnen).
 T. 25—32: Herumgehen rechts (gegensonnen).
 T. 33—48: Geschlossene Fassung. Walzer-Rundtanz rechts (mitsonnen).
 T. 49—64: Walzer-Rundtanz links.

Der Schwedisch-Schottisch²¹⁾, als Walser Liebs-Lüüt eingebürgert, hat seine Figuren erhalten, während zum ursprünglichen 1. Teil der Melodie die einheimischen Musikanten weitere Teile beigesteuert haben.

ENDE

VON ANFANG BIS ENDE, DANN 3-TEIL

Paartanz im Kreis.

1. Figur: „Schrittwechsel“.

Aufstellung im Flankenkreis nebeneinander. Kreuzfassung rücklings.

T. 1—16: Je Takt ein Schwingschritt, links ausschreiten, rechts schwingen.

²¹⁾ Ebda. Nr. 10.

2. Figur: „Polka geschlossen“.

Aufstellung im Stirnkreis zueinander, Tänzer innen. Geschlossene Fassung.

- T. 1— 2: Mit 2 Polkaschritten halbe Drehung links (gegensonnen), so daß der Tänzer an Ort bleibt.
T. 3— 4: Mit 2 Polkaschritten halbe Drehung rechts (mitsonnen), wie oben.
T. 5— 8: Polka-Rundtanz (zweimal herum).
T. 9—16: Wie T. 1—8.

3. Figur: „Polka einhändig“.

Aufstellung nebeneinander. Die rechte Hand des Tänzers faßt die Rechte der Tänzerin über Kopfhöhe.

- T. 1— 2: Der Tänzer bleibt stehen. Die Tänzerin tanzt mit 2 Wechselschritten mit dem äußeren Fuß einen halben Kreis links (gegensonnen) um den Tänzer.
T. 3— 4: Die Tänzerin tanzt mit 2 Wechselschritten einen halben Kreis rechts (mitsonnen) zurück an den Ausgangspunkt.
T. 5— 8: Geschlossene Fassung. Polka-Rundtanz.
T. 9—16: Wie T. 1—8.

4. Figur: „Mädel reißt aus“.

Aufstellung im Flankenkreis. Der Tänzer steht hinter der Tänzerin. Ohne Fassung.

- T. 1— 4: Die Tänzerin geht 4 Wechselschritte vor, der Tänzer folgt ihr nach.
T. 5— 8: Geschlossene Fassung. Polka-Rundtanz, oder: die rechten Hände gefaßt über Kopfhöhe. Beide drehen sich rechts (mitsonnen) unter den erhobenen rechten Armen hindurch.
T. 9—16: Wie T. 1—8.

5. Figur: „Bursch reißt aus“.

Aufstellung im Flankenkreis. Die Tänzerin steht hinter dem Tänzer. Ohne Fassung.

- T. 1— 4: Der Tänzer geht 4 Wechselschritte vor, die Tänzerin folgt nach. Nach dem 4. Schritt schlägt sie mit der Linken auf die rechte Schulter des Tänzers und tritt rechts neben ihn.
T. 5— 8: Der Tänzer greift hinter ihrem Rücken an ihre rechte Hüfte und gibt ihr mit dem Arm einen Schwung, so daß sie einmal links (gegensonnen) um den Tänzer herumläuft.
T. 9—16: Wie T. 1—8.

6. Figur: „Fußwechsel“.

Aufstellung im Flankenkreis nebeneinander. Kreuzfassung rücklings.

- T. 1— 3: 3 Schwingschritte (l, r, l, ausschreiten).
T. 4: Rechten Fuß vorn mit der Ferse auftupfen.
T. 5— 8: Wie T. 1—4.
T. 9—16: Wie T. 1—8.

7. Figur: „Bursch kniet nieder“.

T. 1— 4: Der Tänzer kniet nieder, hält die Rechte mit gestrecktem Zeigefinger hoch. Die Tänzerin ergreift diesen mit der Linken und läuft einmal links (gegensonnen) herum.

T. 5— 8: Tänzer erhebt sich. Geschlossene Fassung. Polka-Rundtanz.

T. 9—16: Wie T. 1—8.

8. Figur: „Mädel reißt im Spaß aus“.

Aufstellung im Flankenkreis nebeneinander. Ohne Fassung.

T. 1— 3: 3 kleine Wechselschritte seitwärts schräg auseinander.

T. 4: Ein großer Wechselschritt schräg seitwärts zueinander.

T. 5— 8: Geschlossene Fassung. Polka-Rundtanz.

T. 9—16: Wie T. 1—8.

9. Figur: „Hin- und Herwerfen“.

Aufstellung im Flankenkreis nebeneinander. Kreuzfassung rücklings.

T. 1— 2: 2 Schwingschritte vorwärts (l, r ausschreiten).

T. 3— 4: Tänzer schwingt die Tänzerin vor sich vorbei (links-gegensonnen) mit 2 Wechselschritten an die linke Seite; dazu Fassung lösen und wechseln.

T. 5— 6: 2 Schwingschritte vorwärts (l, r).

T. 7— 8: Tänzer schwingt die Tänzerin vor sich vorbei (rechts-mitsonnen) mit 2 Wechselschritten an seine rechte Seite; Fassung lösen und wechseln.

T. 9—16: Wie T. 1—8.

*

Im Kleinen Walsertal muß der Volkstanz im eigentlichen Sinne als abgestorben gelten. Zur Fest- und Feierabendgestaltung bedient sich die einheimische Bevölkerung der modischen Allerweltstänze. Und dennoch ist der Volkstanz nicht tot. Zur Unterhaltung der Fremden, die in großer Zahl das herrliche Tal besuchen, werden allwöchentlich Heimatabende veranstaltet, in welchen die heimischen Volkstänze bewußt als Ausdruck eigener Art fester Bestandteil sind. Da die Jugend durch Mitarbeit in den Heimatgruppen, welche in jeder Ortschaft der großen Gemeinde bestehen, an der Gestaltung dieser Heimatabende regen Anteil nimmt, pflegt sie die Volkstänze. Dadurch unterliegen sie aber auch weiterhin den gleichen Gesetzen der Fortpflanzung und Umbildung, die auch bei wirklicher Überlieferung im Volksleben auf sie einwirken würden. Es spielt sich hier vor unseren Augen ein Funktionswechsel ab, als Folge geänderter Lebensbedingungen und moderner Lebensauffassung. Er wird den Volkstanz weiterleben lassen, so daß auch spätere Generationen sich an ihm erfreuen oder sogar sich seiner zur Bereicherung der eigenen Tanzunterhaltungen wieder bedienen können.